





Part, daß das amerikanische Kriegsministerium 3 Millionen Bomben mit effizienten Golen, neuer Modelle von Geschossen, Handgranaten, Wernernern usw. bestellte, um sich für den Schlangengrabenkrieg vorzubereiten.

### Kriegsereignisse.

- 6. April. Die Franzosen werden bei Saignes nordlich von Niemes geschlagen und kisten 15 Offiziere, 827 Mann an Gefangenen, sowie 4 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer ein. — Ein englisches Geschwader von 4 Flugzeugen wird bei Douai von deutschen Fliegern vernichtet, außerdem werden noch weitere 8 feindliche Flugzeuge von Luftjägern und 2 von der Erde aus abgeschossen. — Ein russischer Angriff gegen die Sibirische Population (indisch von Brazan) scheitert. — Bei Grobering des russischen Brückenbauers von Tolstoi finden in uniere Sand 130 Offiziere, über 9500 Mann, 15 Geschütze und etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgerät aller Art.
- 7. April. Deutsches französisches Angriffe auf das von Malancour (sines Masines) abgeschossen. — Mehrere feindliche Flugzeuge werden vernichtet. Die Gegner verlieren 44 Flugzeuge und einen Fesselballon, die Deutschen fünf Flugzeuge.
- 8. April. Französische Angriffe bei Launay werden vernichtet, abgeschossen, 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
- 9. April. Zwischen Lens und Neuville-Wislae entwickelt sich nach mehrstündigem starken Trommelfeuer die große Schlacht bei Arras. — 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen.
- 10. April. Fortbauer der Schlacht bei Arras. Die Engländer bringen infolge ihrer großen Beweglichkeit in einzelne Teile der deutschen Stellungen ein. Ein Durchbruch gelang ihnen nicht. Neue französische Angriffe bei Launay werden im Feuer zusammen.
- 14. April. Starke Angriffe der Engländer an der Straße Arras-Gambrai scheitern. Zusammenstoß zwischen dem 2. und 3. Armeekorps. Neue Artilleriekämpfe der Russen an Ya, Dina, Stodsch, Pola Sipa und Dnjepr. — Neuerliche Verletzung von 53000 Tonnen Schiffstamm durch unsere U-Boote im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee.
- 12. April. Englische Angriffe auf Vimy und bei Cambrai scheitern. Das Dorf Wostschy geht verloren, aber nicht und nicht davon werden die Engländer schwere Verluste. Bei Bullecourt werden ihnen durch erfolgreiche deutschen Gegenstoß über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre abgenommen, bei Dargicourt, östlich von Peronne, 100 Gefangene und 5 Maschinengewehre. — Von Scyllons bis Arras Trommelfeuer. — 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
- 13. April. Starke englische Angriffe auf Arras und Ghendyngh-Gebelle werden durch Gegenstoße abgewiesen. Gegen schwere Angriffe im Raum von der Straße Arras-Gambrai bis zur Scarpe und südlich von Arras. Mehrere Angriffe auf den Berg Sangreant. Französische Angriffe auf Lehen. Die Deutschen schlagen gleichfalls ab. — Im Westen verlieren unsere Gegner 13, im Osten zwei Flugzeuge. — Die U-Boot-Werte im Monat März betragen 435 Handelsfahrzeuge mit 861 000 Tonnen.

### Kunst und Wissenschaft.

**Ein chinesisches Mittel gegen Vöden.**  
Die Chinesen sind uns doch über! Sie besitzen ein weit besseres Mittel gegen die Vöden als wir. Während wir uns vom Argt zur Einsimpfung der Dympe den Arm ragen lassen, weiß der Chinese sich gegen die Vöden viel einfacher zu schützen. Wie der Sohn des Reiches der Mitte für alle besonderen Dinge einen besonderen Gott hat, hat er auch für die Vöden einen eigenen Gott. Aber der Chinese springt mit seinen Gebetern auf eigene Art. Zunächst reichlich bittet er. Tun sie ihm aber nicht den Willen, so schreit er zu Drohungen. Gilt auch nicht, so weiß er die Drohungen in die Tat

umzusetzen. Fruchtet alles nicht, so bestrafte er seine Götter, indem er ihnen die schädliche Anbetung vorenthält und ihre Tempel verbrennt. Verschärft er aber von einem der zahllosen Götter — beispielsweise von dem Bodengott — etwas Ables, so schreit er auch vor einer Kriegshilfe nicht zurück. Die chinesischen Kinder schlafen in dem großen chinesischen Familienbet, dem sogenannten Kiang, an der Wandseite. Als nun vor einigen Jahren in der Provinz Sünan eine Windpocken-Epidemie ausbrach, glorierte man sich in den Familien, die von den Boden noch nicht befallen waren, dadurch vor dem Belüftung des Bodengottes schlafen zu können, daß man die Kinder — an der anderen Seite schlafen ließ! Wenn der Gott kam, in dunkler Nacht, mit seinem Krankheitsknoten das Haus heimglückte und den Samen an die Stelle war, die Kinder zu liegen legten — so lagen sie einfach nicht mehr da und blieben infolge dessen von der Krankheit verschont.

### Weibliche Soldaten.

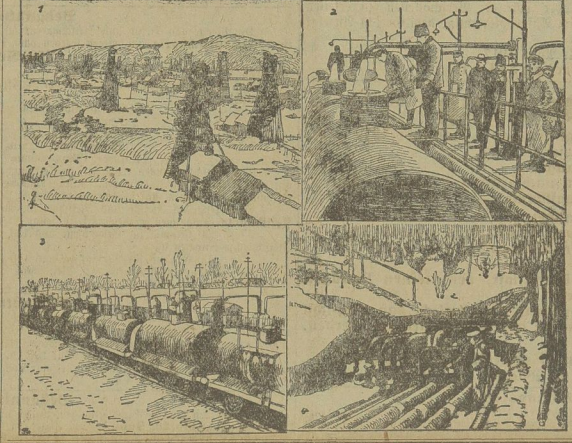
Ein und jener.  
Die Meldung der Daily Mail, daß die ersten englischen Frauenbataillone in Kraft zum

Soldat über die kriegsgegenständlichen Verhältnisse das sich wieder einmal gegen die Gemaltfährliche Aufklärung erhoben habe. Es war Angela Puffenwoilf, ihres militärischen Zeichens Kapitän des britischen Nationalheeres und Adjutant des Kommandanten Marian Langewitz. Die zweite Janotta — steht in der Geschichte die Britin Katharina Reine Dandros, des letzten unabhängigen Fürsten von Mingrelen. Sie regierte nach dem Tode ihres Gemahls ihr Land ganz allein, befehligte persönlich jene besagte Macht, die Mingrelen, als Basal Aufklärung, 1864 in Krimkrieg ins Feld zu stellen hatte und bewachte trotz der glänzenden Anerbietungen des perfiden Grafen, das zum Verlust von Jar Mclausen feigenen sollte, die höchste Soldatenmoral — unerlöschliche Treue.

Nach der russisch-türkischen Krieg von 1877 hat weibliche Soldaten gezeigt. Am bekanntesten ist die Kurbin Wlad Konum geworden, die diesen Krieg als Kommandant eines auf eigene Kosten ausgerüsteten Freiwilligenkorps mitmachte und für ihre, außer besonders kühneren Verhältnissen, geteiltens Kriegsbeteiligung vom Kaiserlich-mehrjährig ausgezeichnet wurde. In demselben Kriege brachte es die Arabien Verleih aus Bagdad bis zum

### Wiederinstandsetzung der rumänischen Erdölquellen.

1. Bild auf die Wüstenterrasse von Campina.
2. Abfließen des Benzins in den bereitgestellten Zug.
3. Zur Absicht betriebene Eisenbahnung mit erweitertem Benzins.
4. Zentrallager der Rohölleistungen.



Umarisch nach Frankreich befehligen, bringt die kriegsähnliche Beteiligung anderer weiblicher Soldaten in Grunnenraum für die Kriegsgefahrliche mannigfaltig. Beispiele zu nennen weiß. Schon aus dem grauen Altertum wird von kriegerischen Königinnen berichtet, unter denen die wilde Massagenkönigin Tomiris, die im Jahre 529 v. Chr. als Siegerin über den Perserkönig Kyros triumphierte, eine der bekanntesten ist.  
Zwischen Jahre später zog Jannu Musa von Bulgarien an der Spitze eines großen Heeres gegen Konstantinopel. Nach weiteren drei Jahrgangern tritt die Spanierin Catalina de Craus in die Erscheinung, die in Südamerika als Silberhändlerin kämpfte und wegen ihrer Tapferkeit berühmt wurde. Von schätzlichen tapferen Kriegerinnen aller Völker die Herrschafts-gewaltige Kriegsgeschichte fließt. Die geleistete unter diesen Amazonen ist bis in die jüngste Zeit hinein unübertrefflich Maria Lobkowitz gewesen, die sich in vielen Kämpfen durch Mut und Unstüdtig auszeichnete, daß sie das Offizierspatent erhielt. Dies geschah im Sturmesjahr 1848. Innerhalb Jahresfrist später jagte ein weiblicher

Zuschuß oder Hauptmann, wurde dann aber, später verarmt, er ernt und sah sich durch Unfall, Furchung und Bajonet, Frauennacht und Schiefer, anzulegen.  
Doch auch unser deutsches Vaterland keine mitkämpfenden Soldatinnen gehabt hat, beweisen auf die vielen tapferen Frauen, die während der Freiungskriege ihr schütliches Wirksamkeit mit dem Soldatenposten verbanden, um in glänzender Weise nachzusehen auch an ihrem Teile an der Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft mitzuwirken. 1807 hatte bereits Maria Werder in den Reihen eines schlesischen Freiortsgenossen. Am vollstündigsten unter den Kriegerinnen von 1813 bis 1815 ist Cleonore Prochaska aus Rottbom geworden, die als „Jäger Auguste Vens“ ins Feld gezogen war und im Gefecht an der Gölzbe, am 16. September 1813, als Tode verunmündet wurde. Märker hat dieser Heldin in einem tiefempfindlichen Liebes unvergänglichsten Denkmal gesetzt. Auch Johanna Siegen gehört hierher, die in diesem Kugelregen lobesmäßig den Vertheidiger Lindeburgs Patronen zutrug.  
Eine Hilde des preussischen Heeres war Johanna der Unteroffizier Auguste Krüger aus

Friedland in Posen, deren Brust — als einziger Soldat der Freiheitskriege — das Kreuz von Gien schmückte. Wie die Prochaska, so haben auch Johanna Siegen und Auguste Krüger in der deutschen Dichtung ihre beglückten Sängern gefunden. Die neuere und neueste Zeit hat reichlich für die Momente des weiblichen Soldatenums die Welt gewonnen. Aus dem Jahre 1870 ist als einziger weiblicher Soldat der Mäxster Bertha Weiß von 22. Infanterieregiment in Stolben bekannt geworden, die unter Beaufsichtigung ihres Geschlechtes in den Reihen der Männer focht. Doch blieb Katharina Weißberger, die Helbin von Spigern, hier nicht vernachlässigt, die im Spätherbst, am 6. August 1870, aus dem weiblichen Kampffeld ins lobesmäßige Verunmündet und zur brennenden Lippen mit kühler Hand regte. Im Generalat bei Saarbrücken hat sie die „Schütz-Katrin“, die Brust mit dem Eichenkreuz geschmückt, zur letzten Ruhe beflattet.

Unter den mehr als 200 Frauen, die sich bei dem österröschisch-ungarischen Meer am Ende des letzten Jahres angeschlossen hatten, hat sich besonders die junge Stanislawa Dymiska glänzend bewährt. Auf weiblicher Seite haben bekanntlich vor allem die russischen Regimenter zahlreiche weibliche Soldaten, insbesondere Kofatenmädchen, aufzuweisen, die im Feuer der Geschütze ebenfalls meist Gelegenheits hatten, ihren Lebensmut zu beweisen, als die jetzt für den Gabelstamm beorderten englischen „Amazonen“.

### Vermischtes.

**Der Tanz in der Dichtung.** Die neueste französische Kriegspoetik hat sich zum Gegenstand ihrer lyrischen Verehrung das englische Schlangengrabenatomobil, den Tanz, ansetzten. Im Ganzen findet sich ein den Tanz überherrschendes Gedicht, das in freier Uebersetzung also lautet:

Sie auch dein Spitzname sei: vornehmlichste Monstrum,  
Neues Trojanisches Weib, Stachelnstrument,  
Welcher Gewicht die Erde höher läßt,  
Wunder mit tausend Beinen, Schlangen des Schreckens,  
Du kommst zur Zeit, denn die Stunde ist nicht  
Dü mußst mit deiner harten Stirn barockieren  
Die deutsche Front und mit einem Schicksal  
Die Barbarenwelle in den Reihen flüchten  
Fürchte nicht! Ich du nicht Gottes Reiches  
Krieges?  
Los! Hüte! Spuck! Lob! Spie! Feuer!  
Jugendliche Redungen und Gesänge  
Weiter! Immer weiter! Hüte! Wir folgen!  
Es ist Zeit, die Dorden zu vernichten!  
Der Sieg ist unser! Jetzt endlich haben wir sie!

Nach den erstaunlich geringen „Ergebnen“ der vielgerühmten Tanks muß man den Dichter, der im Nebenamt General ist, fragen mühen, daß er von der so weitgehenden Abzucht nicht gerade befehligen Gebrauch gemacht hat!

**Ein Eisenbahnfeuerweh.** Da die Gleise der amerikanischen Bahnen vielfach durch ausgebeute und an Stiehlingen ohne Abwägungen führen, hat man immer wieder von großen „Rahntredenbränden“ gehört. Diese Brände hatten meist verheerende Wirkung, da zu ihrer Bekämpfung nur die Feuerwehren in den Distrikten herangezogen werden konnten, diese aber wegen der großen Entfernungen sehr oft keine Hilfe zu bringen vermochten. Das führte schließlich in Kanada zur „Konstruktion“ einer Eisenbahnfeuerweh. Es handelt sich um einen mächtigen Apparat, der auf das flache Geleise eines Railwagens montiert ist und von einer Schnellzuglokomotive gezogen wird. Der doppelten durch Dampfkraft betriebenen Pumpanlage ausgestattet, die innerhalb einer Minute 300 Gallonen Wasser zu fördern vermag. Der Dampf für die Pumpe liefert der Heißdampf der Lokomotive, und man hofft durch diese einmalige Vereingung von Gleisbahn und Feuerweh die Eisenbahnbrände rasch erlösen zu können, da die Schlangengänge nach beiden Seiten der Strecke hin das Gebiet um 200 Fuß mit Wasser zu überflutieren vermag.

„Wie das schmeckt“, flüsterte der Direktor vor sich hin, dann hat er Frau Wälder, sie würde ihm eine Tasse Tee einbringen und etwas Pils nachgeben.

Gelächlich belagerte Frau Wälder den Auftrag.  
„Ich werde Ihnen das Abendessen zurecht machen; Sie haben fast noch nichts gegessen. Sie heißen doch zu Hause; es ist nämlich draußen. Wenn Sie ausgehen, erfüllen Sie die Pflicht. Mit dem Essen wird es zwar etwas lange dauern, die Karte haben einen gemunden Appetit und ich habe Ihnen reichlich aufgetragen.“

Mit diesen Worten entfernte sich die in ihrer Dienstmöglichkeit überleitende Frau.

Dektor Haller blieb in tiefem Nachdenken verfallen eine geraume Zeit ruhig liegen. Dann, mit einer Bewegung des Überdresses und der Entschlossenheit, sprang er auf. Alles Stimmen und Arbeiten war vergebens. So kam es, wie schon erwähnt ist ihm, so zu leben, zertreten und mit kühnenden Herzen! Was war ihm jetzt der Tanz der Sonne lobendes Licht, des Frühlingsschneelust, wenn Gram und Sorge in der Brust wühlten und weiten wie draußen des Winters euliger Sturm, der heulend in den Straßen jagte und den Schnee aufwehbelte. Was war er? Ein Schiff ohne Segel, ohne Mast, ohne Steuer auf tosender See? O göttliche Komödie des Geschehens! Wie hängt doch der Mensch an dem Phantom der Ehe; es bricht ihm die Waage in die Hand zum Selbstmord, trotz Weisheit und Vernunft, trotz göttlichen Mahnen und irdischen Glück. Er war allein und müde es zu sein, und wenn er das wog, was

ihm hielt mit dem, das ihm abließ, blieb wenig übrig.

„Ich muß!“ kam es entschlossen von seinen Lippen, er trat felsen Schrittes zum Schreißschreier hin, denn er einen Revolver entnahm, den er prüfte.

„Geben! Wohlan!“  
Er legte die Waffe auf das Pult und eilte, die Türen zu verschließen; als er an die letzte Türe kam, wurde dieselbe geöffnet und Hedwig, die verschleiert, trat in das Zimmer.

„Hedwig!“ schrie Friedrichs Haller aus, dann sank er vor ihr in die Knie und meinte tief erschüttert.

### Schlus.

Als Hedwig erstanden hatte, was zwischen ihrem Geliebten und dem Vater sich ereignet, war ihr Entschluß gefaßt. Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne seiner Waise folgen.

Sie wollte zuerst ihm schreiben, aber sie befürchtete, daß der Brief abgegangen würde, denn die Kommerzgeräth wie ihr kaum von der Seite. Ein unbestimmtes Gefühl der Angst, einer bangen Ahnung, lähmte ihr die Hand, sich zu schreiben; sie dachte sich darüber keine Redensart zu geben, und dennoch war es ihr, als ob eine innere Stimme ihr zurief, eile zu ihm, beruhige ihn. Wohl sagte sie sich, daß dieser Schritt gefährlich sei, und mit mädchenerlicher Eigenliebe sie vor ihm zurück; desto größer wurde ihre Liebe und sie beschloß ihn aufzusuchen, komme was da wolle.

Der Kommerzgeräth war am Morgen zu

seinem Reffen gefahren; man sagte ihm, daß Herr von Supper seit gestern nicht zurückgekehrt sei. Auf seine Frage, ob denn Herr von Supper bereit sei, erklärte man ihm, daß ohne Gedächtniswürde bei der jetzigen Jahreszeit Herr von Supper verzeilt sei; selbst die Weibliche liege noch in seinem Zimmer. Der Kommerzgeräth entfernte sich kopfschüttelnd; als der Tanz zur Ruhe kam — es war bereits sechs Uhr abends — und immer noch keine Nachricht von Herrn von Supper kam, wurde man im Hause des Kommerzgeräths endlich benurruft.

Geduld und Gelassenheit, ihren kostbaren Reismantel und ein schützendes Kopftuch, sowie einen dicken Schleier überzuwerfen und aus dem Hause unbestört zu schlüpfen.

Als Hedwig erstanden hatte, was zwischen ihrem Geliebten und dem Vater sich ereignet, war ihr Entschluß gefaßt. Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne seiner Waise folgen.

Als Hedwig erstanden hatte, was zwischen ihrem Geliebten und dem Vater sich ereignet, war ihr Entschluß gefaßt. Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne seiner Waise folgen.

Als Hedwig erstanden hatte, was zwischen ihrem Geliebten und dem Vater sich ereignet, war ihr Entschluß gefaßt. Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne seiner Waise folgen.

Als Hedwig erstanden hatte, was zwischen ihrem Geliebten und dem Vater sich ereignet, war ihr Entschluß gefaßt. Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne seiner Waise folgen.

Als Hedwig erstanden hatte, was zwischen ihrem Geliebten und dem Vater sich ereignet, war ihr Entschluß gefaßt. Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne seiner Waise folgen.

Als Hedwig erstanden hatte, was zwischen ihrem Geliebten und dem Vater sich ereignet, war ihr Entschluß gefaßt. Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne seiner Waise folgen.

Als Hedwig erstanden hatte, was zwischen ihrem Geliebten und dem Vater sich ereignet, war ihr Entschluß gefaßt. Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne seiner Waise folgen.

„Ich habe es gewohnt“, flüsterte sie er-

„Ich habe es gewohnt“, flüsterte sie er-

„Ich habe es gewohnt“, flüsterte sie er-

„Ich habe es gewohnt“, flüsterte sie er-

„Ich habe es gewohnt“, flüsterte sie er-

„Ich habe es gewohnt“, flüsterte sie er-

„Ich habe es gewohnt“, flüsterte sie er-

„Ich habe es gewohnt“, flüsterte sie er-

„Ich habe es gewohnt“, flüsterte sie er-



## Beilage zu Nr. 31 des „Nebräer Anzeiger“.

Nebrä, Mittwoch, den 18. April 1917.

# Aufruf zur freiwilligen Abgabe von Speck und Dauerwaren für die Munitionsarbeiter.

Unsere siegreiche Armee braucht, um dem Ansturm der Feinde standhalten und den Krieg bald zu einem glücklichen Ende führen zu können, noch viel mehr Munition wie bisher; deshalb gilt es, die Arbeitskräfte unserer in der Munitionsindustrie tätigen Volksgenossen zu stärken und zu sichern, und dies ist nur möglich, wenn ihnen ausreichende und gute Ernährung geboten wird.

Der Feldmarschall von Hindenburg wendet sich daher an alle Landwirte und Nichtlandwirte, die sonst dazu in der Lage sind, mit der Bitte:

**„Gebt für die Munitionsarbeiter freiwillig ab, was Ihr nur irgend entbehren könnt“!**

Diesem Rufe folgend ist auch in unserem Kreise eine Hindenburgsammlung eingerichtet.

Alle Ortsbehörden nehmen hierzu Anmeldungen von geräuchertem Speck und sonstigen Fettdauerwaren, welche gegen Bezahlung erbeten werden, entgegen; diese Spenden gelangen alsdann durch Vermittelung der Kreisfettstelle an die Provinzialfettstelle zur Abführung in die Industriebezirke.

Kreiseinwohner, vor allen Ihr Landwirte, helft, daß auch zu dieser fortlaufenden Spende der Kreis Querfurt wie bisher bei allen solchen Gelegenheiten, gern und freudig sein reichliches Teil beibringt. Hilfe tut not, es handelt sich um die Zukunft unseres Vaterlandes!

Wir erwarten, daß von je 50 Pfd. Lebendgewicht eines Schweines, welches bereits geschlachtet ist oder noch geschlachtet werden soll, mindestens 1 Pfd. Speck abgeliefert wird.

Querfurt, den 9. Dezember 1916.

**Der Kreisauschuß  
und die Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Vereine.**

von Helldorff-Querfurt, Graf von der Schulenburg-Hefler-Biegenburg, Behm-Schloß Querfurt, Foerster-Frenburg a. U., Löhne-Nemsdorf, Wünsch-Gröst, Loth-Oberreichstädt, Wanzer-St. Ulrich.



## Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 13. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Nordflügel des Kampffeldes von Arras wurden Anfangserfolge starker englischer Angriffe auf Angres und Givenchy-en-Gohelle durch unsere Gegenstöße wettgemacht. Von der Straße Arras—Gaorelle bis zur Scarpe: Zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen. Südöstlich von Arras sind mehrere Angriffe, auch von Kavallerie, gescheitert. In den von Peronne auf Cambrai und le Catelet führenden Straßen kleinere Gefechte bei Gouzeaucourt und Hargicourt. Das gestern auf St. Quentin und den südlichen Anschließlinien liegende lebhafteste Feuer dauerte an; es bereitete französische Angriffe vor, die auf beiden Sommerfronten heute früh einsetzten; sie schlugen fehl.

#### Heeresgruppe Kronprinz.

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert in wechselnder Stärke an. Vielfach vorführende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen; dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten 2 Flugzeuge.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 14. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein. Weiter südlich, bei Croisilles und Bullecourt griffen die Engländer nach heftiger Feuerbereitung mehrmals vergeblich an. Im Nachstoß brachten unsere Truppen dem Feinde erhebliche Verluste bei. Auf beiden Sommerfronten stießen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich; der Gegner ließ drei Offiziere und über 200 Mann gefangen in unserer Hand. Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile von St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Justizpalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

#### Heeresgruppe Kronprinz.

Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne bekämpften sich die Artillerien weiter mit äußerster Kraft. Die Franzosen setzen die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser Wirkungsfeuer aus. Mehrfach wurden Vorstöße französischer Infanterie zurückgeschlagen.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Vogesen hielten unsere Stoßtruppen am Plaine-Tal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabzweigen, herrschte gesteigerte Fliegertätigkeit. Die Gegner verloren durch Luftangriff am 12. April elf, am 13. April 24 Flugzeuge und vier Fesselballone. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai aufgerieben. Die von Rittmeister Freiherr von Richthofen geführte Jagdstaffel schoß allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer drei, Leutnant Wolff vier zum Absturz brachte.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im einzelnen Frontstrecken unterteilt die russische

Artillerie lebhaftes Feuer; die Vorfeldtätigkeit blieb gering.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 15. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Dignamiden und südlich von Opren zeitweilig rege Feuerstätigkeit. Auf dem Schlachtfelde von Arras kam es infolge Verschiebung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen für den Feind verlustreichen Gefechten. Von der Scarpeniederung bis zur Bahn Arras—Cambrai wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In dicken Massen griffen englische Divisionen mehrmals an; spät wurden sie unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Außer seinen großen Opfern büßte der Feind durch Nachstoß unserer Truppen 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein.

#### Heeresgruppe Kronprinz.

Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobt die Artillerieheftigkeit weiter. Französisches schweres Flachfeuer zerstörte in Laon mehrere Gebäude.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In wenigen Abzweigen lebhaftes Geschützfeuer. Eigene Unternehmungen an der Nordostfront von Verdun und bei Van de Sapt in den Vogesen brachten Gefangene und Beute.

Im Artois, an der Aisne, in der Campagne und südlich der Vogesen sehr rege Fliegertätigkeit. Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren im Luftkampf 17, durch Abschuss von der Erde 4 Flugzeuge, außerdem 2 Fesselballons. Rittmeister Freiherr von Richthofen schoß seinen 44., Leutnant Schäfer seinen 18. und 19. Gegner ab. Aus drei Flugzeuggeschwadern, die gestern Freiburg angriffen, wurden 3 englische Flieger zum Absturz gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 16. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unser Vernichtungsfeuer englische Angriffswellen nieder, so daß der Sturm nicht zur Durchführung kam. Auch nordöstlich von Croisilles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern. Nördlich der Straße Arras—Cambrai warf ein Vorstoß unserer Truppen den Feind auf Lagnicourt und Bourfies zurück. In den blutigen Verlusten der dort festenden Australier kommt die Einbuße von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren, die eingebracht, sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden. Bei St. Quentin nahm das Artilleriefeuer wieder zu.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Diez und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Baugailon und Chireux gescheitert. Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne hat der Feuerkampf bei stärkstem Einsatz der Artillerie und Minenwerfer angehalten. Nach Scheitern feindlicher Erkundungsvorstöße am 15. 4. ist heute morgen in breiten Abzweigen die Infanterieheftigkeit entbrannt.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In der Lothringer Ebene und der burgundischen Pforte blieben Unternehmungen französischer Sturmtruppen gegen unsere Stellungen ohne jeden Erfolg.

Ein einheitlicher Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Fesselballone längs der Aisne war ergebnislos. Die Gegner haben zwischen Soissons und Verdun gestern elf Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschinen neuester Bauart (Spads) sind.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen geringe Gefechtsstätigkeit. Nur an der Bahn Kowell—Luck verfeuerte die russische Artillerie etwa 10000 Schuß gegen unsere Stellungen. Vordringende Streifabteilungen wurden abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 16. April. Am Sonnabend, den 14. 4., mittags 12 Uhr, griff ein feindliches Flugzeuggeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg im Breisgau an. Der Angriff wurde 5 Uhr nachm. von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt. Dem ruchlosen Ueberfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer. 7 Frauen, 3 Männer, 1 Soldat wurden getötet, 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählten sich als Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Kliniken der Universität. Die Anatomie wurde beträchtlich beschädigt.

## Vermischtes.

Dem Lehrer und Künstler Richard Delschig in Nebra ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand mittels Allerhöchsten Erlasses vom 25. März d. Js. der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Nebra, 14. April. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde der bisherige Stadtverordneter Krey als Beigeordneter der Stadt Nebra durch den Bürgermeister Pröschold eingeführt und verpflichtet.

Nebra. Im Interesse der Versorgung unserer minderbemittelten Einwohnerschaft mit getragener Kleidung und Schuhwerk ist die Abgabe möglichst jeden entbehrlichen Kleidungsstückes gegen Entgelt oder unentgeltlich dringend erwünscht. Jedes, auch das unbrauchbar erscheinende Stück kann noch nutzbar gemacht werden. Durchaus nicht mehr verwendbare Stücke werden nach Gewicht bezahlt, das Kilo mit 60 Pfg. Schuhwerk, das sehr notwendig gebraucht wird, wird in jeder Verfassung angenommen. Auch eigene getragene Uniformstücke werden angenommen. Annahme- und Ausgabestelle für Nebra und Umgegend ist beim Schneidermeister Franz Horbeck in Nebra.

Am 14. April ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die alle Torffasern (Blattscheiden von Eriophorum), soweit sie mit der Hand gesammelt oder mechanisch ausgefondert sind, gleichviel in welchem Zustand der Verwertung sie sich befinden, beschlagnahmt werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Ablieferung der noch nicht aufbereiteten Torffasermengen an bestimmte, in der Bekanntmachung näher bezeichnete Aufbereitungsanstalten und ebenso an besonders ermächtigte Torfwerke oder deren Beauftragte zum Zwecke der Ablieferung an die Aufbereitungsanstalten erlaubt. Die bereits aufbereiteten Torffasern dürfen von den Aufbereitungsanstalten jedoch nur an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin veräußert und abgeliefert werden. Die Aufbereitungsanstalten sind von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich

Preussischen Kriegsministeriums verpflichtet worden, einen festgesetzten Uebernahmepreis für gesammelte Torffasern zu zahlen. Gleichzeitig ist für alle beschlagnahmten Torffasern von mindestens 5 cbm Menge, die nicht spätestens 6 Wochen nach dem Anfmehmen an eine der zugelassenen Aufbereitungsanstalten veräußert worden sind, oder die sich im Bewahrsam einer solchen Aufbereitungsanstalt befinden, eine Meldepflicht eingeführt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, welche für die beteiligten Kreise von Bedeutung sind, ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden und kann bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

Der Erzeugerhöchstpreis für Eier wird mit Wirkung vom 16. April 1917 ab auf 22 Pfennig für das Ei festgelegt.

Höchstpreise für Gänsküken. In Ansehung der geradezu ans Fabelhafte grenzenden Preise, die in der letzten Zeit im Kreis Calbe für Gänsküken verlangt wurden — wie wir feinerzeit berichteten, waren sie schon bis auf 12 Mk. das Stück gestiegen —, hat die Regierung nunmehr Höchstpreise festgelegt, und zwar darf das Stück mit nur 3 Mk. verkauft werden.



**Pflanzmaterial**  
in Obstbäumen jeder Art  
empfiehlt **G. Dreßler**, Obstbaumschule,  
Spielberg.

Ein gut erhaltener  
**Rinderwagen**  
billig zu verkaufen. **Lederberg Nr. 9.**

**Kartenbriefe**  
— ins Feld oder in die Heimat zu senden —  
empfiehlt **Buchdruckerei Nebra.**

**Feldpostbriefumschläge**  
hält vorrätig **Buchdruckerei Nebra.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

# Neuraver Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 31

Nebra, Mittwoch, 18. April 1917.

30. Jahrgang.

**Ersteinst**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementpreis**  
vierteljährlich 1,20 M. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,35 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1,65 M.

**Insertionspreis**  
für die einmalige Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pf., bei Wiederholungen 10 Pf., bei Anzeigen von 20 Zeilen 25 Pf.  
**Anzeige**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

### Die forderung des Tages.

Das war ein Winter, hart und mitteillos wie der Krieg an unseren Grenzen. Als ob die Natur in der Kampf um Leben oder Sterben hineingerufen worden wäre wie die Menschen. Als ob der Himmel noch eine allerhöchste Prüfung über das deutsche Land gesendet hätte. Als ob Gottes Wille uns verflucht hätte, wie er sich erlösete: „Sehe, ich bin der Herr, der Gott Israel.“ Darum weigere dich der Barmherzigkeit des Allmächtigen nicht. Denn er verleiht und verleiht, er zerschlägt und seine Hand heilet.“

Und nun drängen die Frühlingstürme durch das Land und hauen die Äste und Säume herunter, alles was da mocht und widerstandlos gewesen ist, liegt, fast und brüchig. Das neue Frühjahr beginnt. Der Harrost will leben, was übrig bleibt an Leuten, die trotz aller Trübsal auf ihn vertrauen nach dem alten Wort: „Hilf dir selbst und die Hilfe Gott.“

Nur um diese geht's! Nur um die Angehörigen und Glaubensbrüder daheim. Nur sie sind Deutschlands Heil. Und das Auge des Vaterlandes wird sie nach dem Siege zu finden wollen und ihnen ihre Ernte lohnen, wie es vollen Verdienst auf die Taubene nicht fehlen wird, die im gemeinen Erbe nur an die eigene jammervolle Person denken oder gar die Vorklage nutzen, um den Nachbar zu beschuldigen. Nach für diese Geduldlichkeit rüdt der Tag der Abrechnung näher, und der deutsche Feindeshaß durch die Hände strahlen wird, und sie werden und zerschellen. Die Feigen aber und die Feigen, die die anderen für sich arbeiten lassen und sich doch zu lebende an die Strepfen drängen, sie sind heute die gleichen Schädlinge wie die Wintertauger, die aus dem Glend ihres Volkes die letzten Äste zogen.

Nein, um diese geht es nicht! Und zeigt uns der lurchbare Krieg wieder erbärmlichen Menschen auch genug, so geht er, wie gutlich, auch die Süchtigen und die Lasterer, die voll Stolz bestehen können, wenn die Männer heimkehren aus den grauenhaften Schlachten und Genbrühen und die alte Niedertracht stellen. Das hat er getan, während wir hinkulden, froren, schlangen, kämpften und siegen.“

Wenn die Männer heimkehren...! Denn um die Frauen geht es heute daheim, um die Frauen, die die Arbeit der Männer aufnehmen und Holz und Feuer die Gelegenheit greifen, ihre Gleichberechtigung zu zeigen. Aber von den Frauen und Mädchen will vor Ertand beiseite treten, wenn die Männer heimkehren und ihre Frauen stellen? Es ist ein Herz mehr auf der deutschen Erde für die Spielereien Frauen und die vielen, die sich des Missetuns wegen ein Verbrechen oder ein Verbrechen überlegen, um darin zu leben! Toben sie, meckern sie, rufen sie nach dem Mann, nach dem Vaterland — und es fordert sie!

Der Winter ist gegangen. Frost und Ader, vom Frost bereit, wartet auf seine Bestellung. Hände her! Hunderttausende von Händen Brot und Granaten ist die Lösung! Die Städte schaffen die Munition, das Land das Brot. Will Deutschland sein Heil auf sein Heil bekommen, so muß ein einziger Arbeiter sein amlichen Stadt und Land, zwischen Brot und Granaten. Nicht ein Arbeiter ein Erbe und Freunden. Ein Arbeiter um den Dant der Männer, die einmal heimkehren.

Es ist nötig, auch immer wieder mit England Ausbringungsbilanzen anzustellen oder mit dem künftigen Verrechnungsbilanzen aller unserer Feinde ringen? Wir zweifeln, alle, daß es bis heute noch nicht vom selbst wissen, daß es um Leben oder Sterben geht. Nicht nur um ein — um eure Kinder und Enkel, die euch verlassen werden, raffte sich jetzt nicht her Letzte auf mit seiner letzten Kraft, damit der Krieg gewonnen wird! Und trefft ihr Schlafes und Schlappes, Schwäches, Fresser und Selbstmörder, so tut die verdammte deutsche Geschicklichkeit euch ab und mordet die Guten und Offiziere an den Pranger für jetzt und die Zeit — in der die Männer heimkehren.

Hände her, ihr Frauen! Hunderttausende von Händen für die Ader und Felder, für das Brot! Wartet nicht, ob man euch Hilfe schickt. Es muß ohne Hilfe gehen, und es wird! Die Hände ist da, in der ihr seigen könnt, was deutsche Frauen und noch müßige Arbeiter sind! Zehntausende eurer Brüder dienen in den Städten und verrichten Arbeiten, die die Frauen der Städte in dieser harten Deutschlandzeit selbst verrichten können. Sie sollt ihr heimberufen! In den heimlichen Pfug, an die Acker, an die Gemüsegärten, in die Obstgärten. Nutt sie zu

ihrer Pflicht, Brot aus dem Ader zu schaffen. Brot ist not, Brot für den Sieg!

Und nun an die Arbeit, auf die Ader! Und wenn ihr müde zum Untanen werdet, nehmt einen Willen, schmeißt die Müdigkeit ab, denkt an die Männer, die Ehne, die Brüder im Kampfe, die auch nicht müde werden, euch und die Ader vor der Vernichtung zu schützen. Wer in dieser, der schwersten Zeit, nicht in Wahrheit eine deutsche Frau, die Heilerin des Mannes, so sein vermag, auf sie wird wie auf leuchtende Dinnen und hirnlose Puppen mit Fingern gewiesen werden — wenn die Männer heimkehren.

Fortwärts, deutsche Frauen! Jetzt eure Kraft und euren Stolz, steht auf die Ader. Schafft Brot! Deutschland steht auf euch, Fortwärts!! D. K.

### Verchiedene Kriegs Nachrichten.

**Erfolg des U-Boots-Krieges.**

Nachdem im Februar, seit dem Beginn des unbeschränkten U-Boots-Krieges, 781.000 Tonnen Schiffraum zerstört worden waren, hat der März nach der vorläufigen Bekanntmachung des Admiralfußes, einschließlich der ungenutzten Kreuzer zum Ovier getöteten rund 801.000 Tonnen eine Ausbeute von 861.000 Tonnen erbracht. Damit ist, wenn man von den noch ausstehenden Meldungen aus Ende März absieht, der Weltschiffraum um rund 1.640.000 Tonnen vermindert worden. Mindestens 1 Million entfällt davon auf die englische Handelsflotte. Um sich klar zu machen, was diese Ziffern bedeuten, muß man berücksichtigen, daß den Engländern für ihren Güterverkehr nach Asien das meiste noch freigelegene militärischen Schiffbau an Schiffen, nur noch wenig mehr als 110.000 Millionen Tonnen an 1. Februar zur Verfügung standen. Davon haben sie also in den beiden ersten Monaten des unbeschränkten U-Boots-Krieges bereits ein rundes Siebenel eingezogen. Der Schiffraum, der den englischen Seeverkehr des Monats Januar betrug, kann auf Grund der englischen statistischen Zahlen mit knapp 9/10 Millionen Tonnen angenommen werden. Davon machte die Seelaufbewahrung der Monate Februar und März etwa 17% aus. Rechnet man dazu den Verlust an neutralen Schiffraum, der dem Seeverkehr aus begründeten Gründen fern blieb, und nur mit einer weiteren Million und damit nicht unerheblich unterhalb der Grenze des Wahrscheinlichen, so berechtigt die verhältnismäßige Wirkung auf den englischen Seeverkehr und damit auf die englische Wirtschaft. Angesichts dieser niedrigeren Zahlen werden die Hoffen der Engländer sich selbst mit ihren unbeschränkten Regierungen der Nation der verurteilten Schiffe und des Seeverkehrs handeln, in nicht... (Text continues with similar structure)

heißlich. Amerikanen kommt unter ständiger Vermahlung. Die Ardanelle bleiben den Türken.

Dazu wird noch bekannt, daß die russischen republikanischen Sozialisten und der Soldatenverband eine Entschleunigung gefordert haben, wonach der Krieg mit Deutschland in dem Russenland die Überzeugung haben werde, daß Deutschland die Reaktion in Russland nicht unterliege. Jedenfalls müßte die russische Regierung die Entente schon heute verhandeln, daß Russland geneigt sei, einen ehrenvollen Frieden zu schließen.

### Lloyd Georges Weltspiegel.

Herr Lloyd George hat seinem Nebenredner wieder einmal die Jagel (siehe oben) lassen. Es war eine Frühlingstrede im Londoner amerikanischen Klub in dem das Eintreten Amerikas in den Weltkrieg mit einem kalten Schluß „Old Port“ begangen wurde. Da darf es schließlich nicht wundernehmen, wenn Lloyd Georges historische Weisheiten, die er politisch verpackte, manchmal bedenklich an eine politische Wiederbe erinnern. Er erklärte Amerikas anfängliche Ungehörigkeit über den Charakter des Krieges in Europa folgendermaßen: „In Amerika denken vermutlich manns, daß die Kräfte wieder ihre alten Streiche angefaßt hätten.“ Jetzt habe man dort begriffen, daß es ein Kampf sei für die Freiheit der Welt. In Amerika — so dozieren die hier loderbare Geschichtspräsidenten — wählte man natürlich einseitig nicht, was wir von der Militärführung in Preußen ertragen hätten. Preußen ist aber keine Demokratie. Der Kaiser glaubte, daß nach dem Siege eine Demokratie sein würde und ich glaube, daß er recht hat. Aber Preußen ist nicht zur Demokratie, es ist nicht einmal ein Staat. Preußen ist eine Arme, es hat eine große, sehr entsetzliche Industrie, es hat ein großes Unterrichtssystem, es hat eine Unberührtheit, es entwickelt seine Wissenschaften, aber das alles ist dem überherrschenden Gedanken eines allmächtigen Heeres untergeordnet, dem die Welt sich unterwerfen soll. Preußen ist die Speerspitze der Welt Deutschlands ist nur der Ort, es ist keine Feer, das in unserer Zeit drei Eroberungskriege führte. Der unaufrichtigste Schritt seiner Regionen auf den Paradiesberg Preußens liegt den Kreuzen zu Kopf. Der Kaiser wurde trunken bei seiner Truppenjahre im großen Stil. Er wollte der Welt ein neues Geleit verordnen, unterwerfen soll. Preußen ist die Speerspitze, wurde beunruhigt und beängstigt, es wollte was das alles bedeutet, aber nicht, wenn die Bedrohungen der Druck, worunter Europa 50 Jahre leucht.

Dann bemerkte er das arme, siechende Frankreich, dem der Krieg von Deutschland-Preußen aufgetragen worden sei, das schlechtere an zu durchsetzen, ohne warnungsfroh. Bürger morderie, Krieg und Auslands ein Kampf für die sich ebenso sehr darin, in die Qualität der Gebrauchen der Gebrauchen. Amerika hatte Europa gewinnen. Es ist gemacht und Engländer, um selbst aber es über neue er sich darüber, ten habe, sich mit über den Frieden

ge gewöhnlich auch und mit dem ganz ganz konnte er keine doch nicht unter Stelle. Der Weg den Sieg wird in ernennt Schritte und ein Amerika hat es hat jetzt bereits laufend Schiffe von die Fahrt aber den len.“ Und weiter schnell kommen müße, in aufgehoben, so daß eine Katastrophe ein Schmelzen her gut weiß, daß die U-Boote reiten

### Deutschlands Luftschutz.

Unser Feinde haben sich bei Ausbruch des Krieges der Forderung hingeeben, daß sie in Folge ihrer starken Fliegerabteilung auf Deutschland und seine großen Industriegebiete verheerende Luftangriffe würden. Unternehmen können durch die Deutschen Luftschiffen abgehoben von den Verwaltungen der Städte — völlig lahmgelegt werden würde. Frankreich verfügte damals bekanntlich über eine Fliegerabteilung, die in Folge der französischen Metallmangel in der Welt ein großes Ansehen genoss und als den Fliegerabteilungen aller anderen Staaten, besonders Deutschlands, überlegen galt. Erst der Krieg hat erwiesen, daß Deutschland auch in der Luft daran ist.

Zunächst sind feindliche Fliegerabteilungen auf die deutsche Heimat nur in sehr geringer Anzahl zu verzeichnen, und der Schaden, den die feindlichen Flieger bisher angerichtet haben, ist nicht groß und militärisch gleich Null. Die herbeizurückenden Ergebnisse kommen wir nur durch die vorläufigen Mitteilungen der über unsere Schiffe Deutschlands gegen Luftangriffe getroffen worden sind.

Diese Maßnahmen zerfallen in drei Sonderabteilungen; nämlich in Luftwache- und Nachrichtendienst und Abwehrmaßnahmen. Zur Abwehr dienen einerseits die Abwehrstellungen, durch die die feindlichen Flieger vom Boden aus bekämpft werden. Sie befinden sich an allen wichtigen Punkten unserer ganzen Heimat und haben schon die herbeizurückenden Ergebnisse gezeigt. Neben diesen Abwehrstellungen sind auch Fliegerformationen tätig, die der Bekämpfung der feindlichen Flieger in der Heimat dienen und ständig in Bereitschaft sind, um zum Schutze des Vaterlandes auszugehen. Über eigene Streitkräfte keine eigenen Fliegerabteilungen, die schnell und überall eingesetzt werden können, um ihre Schutzhülle zu übernehmen.

Die Wirksamkeit dieser Abwehrmaßnahmen wird durch den vorläufigen Nachrichtendienst ermöglicht. Der Telegraph spielt dabei natürlich eine Hauptrolle und ermöglicht es, sich von der Front aus sofort auf schnellstem Wege mit der Heimat zu verbinden, wenn ein feindlicher Fliegerangriff droht. Die Luftwachen ergänzen diesen Nachrichtenendienst in der ausgedehntesten Weise. Sie sind an wichtigen Beobachtungspunkten aufgestellt und verrichten ihren Dienst mit größter Wirksamkeit. Es ist selbstverständlich, daß alle Maßnahmen getroffen werden sind, um den beliebigen feindlichen Fliegerangriffen zur Nachzeit begegnen zu können. Demnach zweide dienen Schirmweiser und andere Einrichtungen aller Art, welche sich allen Bedenken in entgegen der Anzahl befinden. Wir erwarten aus allen diesen Angaben, daß unsere Flieger nicht nur im Felde, sondern auch in der Heimat Dienste von ungeheurer Bedeutung leisten, da sie unsere wichtigsten Kriegsindustrien zu schützen berufen sind.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Die in der ausländischen Presse immer wieder auftauchenden Gerüchte von einer Gefrankung aller Wälfers sind zu entbehren nach einer amtlichen Erklärung jedweder Grundlage.

\* Der neue päpstliche Nuntius in München Monsignore Aleria, Erzbischof von Sardi, ist 55 Jahre alt nach einer anheimelnd gut verlaufenen Windmardoperation an einem Anfall von Herzschwäche verstorben. Der Nuntius war erst am 23. Januar dieses Jahres nach München gekommen.

\* Aus Kreisen, die Führung mit dem Kaiser haben, verlanet, daß die Veranfrage der Aufhebung des Feuertingegesetzes in allernächster Zeit bevorzieht.

\* Auch das Hamburgische Wahlrecht soll einer Reform unterzogen werden. Wie verlanet, ist schon seit Monaten im Wissen und Zustimmung des Senats ein Auswurf der Bürgerwehr, in dem sämtliche Funktionen von rechts und links vertrieben waren, ein als die notwendige Reform vorzunehmen. Es steht bereits fest, daß die Aufhebung des Majestätsverlechts kommen wird.

#### Österreich-Ungarn.

\* Der an Stelle des zurückgetretenen Kriegsmilitärs Strobinum zum gemeinsamen Kriegsmilitärs ernannte General der Infanterie Loeger Steiner von Steinbrunn hat sich besonders in den Schlachten in Polen und am Pienco ausgezeichnet. Theoretische



Das miffische bald in Aussicht einen Anlaufpunkt Welt dann lange den Friedensens hulle vor den werden werden: C I a b L o Belegen wird eigenes Heer bereit werden selbständig bleibt aber ohne